MEDIA BEYOND FRONTIERS

Transnationales Medienprojekt
im ukrainisch-moldauischen Grenzraum

Verlag Friedrich Pustet

Titelbild (Foto: Yuliia Drahan)
Zweisprachigkeit in der Grenzregion: Der kleine ukrainische Ort Mamalyha/Mămăliga (2500 Einwohner) grenzt an die Republik Moldau und Rumänien. Links an der Mauer der Bushaltestelle ist auf Ukrainisch aufgesprayt: „Wir sind für die EU".

Fotos (Rückseite) von links nach rechts: Anja Schäfer (3x), Alina Kuvaldina, Markus Winkler

Die Grenzregion in der westlichen Ukraine/nördlichen Republik Moldau, auf die das transnationale Projekt MEDIA BEYOND FRONTIERS fokussiert, war im 19. und 20. Jahrhundert zeitweilig geteilt, aber immer wieder auch zusammenhängender Teil unterschiedlicher staatlicher Gebilde. Gehörte die Region vor 1918 als habsburgisches Kronland Bukowina und russisches Gouvernement Bessarabien zu zwei unterschiedlichen Imperien, war sie bis 1944 ein Gebiet Rumäniens (mit Ausnahme des Zeitraums Juni 1940 bis Juni 1941, als die Nordbukowina und Bessarabien im Anschluss an den sogenannten Hitler-Stalin-Pakt sowjetisch waren) und dann bis 1991 Teil der Sowjetunion. Seit der Unabhängigkeit der Ukraine und der Republik Moldau verläuft eine Grenze durch diese Region. Gemeinsame Lebensgeschichten und Berufsbiografien, ethnische, sprachliche Vielfalt und auch die wirtschaftlich prekäre Lage sind jedoch in diesem Raum verbindende Merkmale, die sich über staatliche Grenzen hinwegsetzen.

Weblog: https://mediabeyondfrontiers.net

INHALT

EDITORIAL 3

MEDIENFORUM
Pressefreiheit, Demokratie und Social Media 6

- „Du kannst über die Wahrheit schreiben, aber zu viel Wahrheit bringt dich in Gefahr." Wie Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten aus Deutschland, der Ukraine und der Republik Moldau die Medien bewerten 6

MEDIEN IM WANDEL
Perspektiven aus Deutschland, der Ukraine und der Republik Moldau 20

- „Sagen, was ist": Ein Traumberuf zwischen Glanz und Krise. Von Renate Nimtz-Köster 20
- Facebook, Instagram und Co. – Wie soziale Medien den Journalismus in der Ukraine verändern und ein neues Genre entsteht. Von Lilia Shutiak 27
- Politik, Propaganda und Journalismus: Über das Mediensystem und die Rolle der Journalisten in der Republik Moldau. Von Vyacheslav Dolgov 31

MEDIA BEYOND FRONTIERS ON TOUR
Reportagen, Berichte und Interviews aus der ukrainisch-moldauischen Grenzregion und Transnistrien 36

REGION UND GEDÄCHTNIS
Rechercheteam: Khrystyna Boiko, Maximilian Euteneuer und Oleksii Yakoviichuk 37

- Der lange Schatten der Geschichte – das alte Czernowitz und das neue Tscherniwzi 37
- „Sie konnte zeit ihres Lebens die österreichische Hymne zitieren." Felix Zuckermann über sein Leben, seine Mutter Rosa und den Wandel seiner Heimatstadt Czernowitz 40
- Mit der Marschrutka durch das historische Gedächtnis der Republik Moldau 43

MIGRATION UND FAMILIE
Rechercheteam: Oksana Chorna, Yuliia Drahan und Astrid Probst 47

- Vom Verlassen und Zurückbleiben: In der ukrainisch-moldauisch-rumänischen Grenzregion ist fast jede Familie zerrissen 47
- Alte Zeit mit Rosenmuster: Casa Mare in der Moldau 53

ALLTAG UND GRENZE
Rechercheteam: Saskia Heller, Iryna Kapush und Liuba Rudaja 56

- Begegnungen am Rande: Sokyrjany und Ocnița 56

MINDERHEITEN UND HEIMAT
Rechercheteam: Georgeta Carasiucenco, Alina Kashchuk und Anja Schäfer 64

- Sehnsucht Italien – Die stillen Helden der Dörfer: Wie Ukrainer und Moldauer im Grenzgebiet das gleiche Schicksal eint 64

JUGEND IN TSCHERNIWZI UND BĂLȚI
Rechercheteam: Diana Ambros, Yaryna Borynets, Viktoriia Korsun und Robert Schwaß 71

- Freiraum für ein anderes Leben. In Tscherniwzi entsteht eine neue Generation 71
- Exkurs | Auf dem Boden der Tatsachen: Czernowitz – Cernăuți – Черновицы – Чернівці 78
- In den Garagen von Bălți: Privater Weinanbau in der Vorstadt 80
- Zwischen Selbstverwaltung und Recycling: In Bălți zeigen Studierende viel Engagement. Wie sehen sie ihre Perspektiven im Land? Zwei Gespräche 83

TRANSNISTRIEN
Rechercheteam: Daria Capatina, Kristina Forbat und Alina Kuvaldina 86

- „Willkommen im Sheriff-Land" – Einblicke in die separatistische Republik Transnistrien 86
- „Wir wollen unsere Behörden wachrütteln." Oxana Alistratova über ihren Einsatz gegen den Menschenhandel in Transnistrien 97

Projektteilnehmer/innen | Projektteam 101

Impressum 104

EDITORIAL

MEDIA BEYOND FRONTIERS ist ein grenzüberschreitendes Projekt – und dieses Magazin ist sein Ergebnis. Es ist dadurch entstanden, dass sich junge und doch schon erfahrene deutsche, ukrainische und moldauische Journalistinnen und Journalisten offen begegneten, kritisch über die aktuellen Entwicklungen der Medienlandschaft in ihren Ländern reflektierten und die Zusammenhänge von freien Medien, Demokratie und Zivilgesellschaft diskutierten. Vom 20. bis 28. September 2018 trafen sie in Tschernіwzi (Ukraine), Bălți (Republik Moldau) und in der ukrainisch-moldauischen Grenzregion zusammen, um sich und ihre journalistischen Arbeitsweisen in trinationalen Teams kennenzulernen. Sie sprachen mit Menschen aus allen Altersschichten dies- und jenseits der Grenze und suchten nach Orten und Einrichtungen, die zu den von ihnen gewählten Themen passten. Auf diese Weise entstanden Reportagen, Berichte und Interviews, die die aktuelle Stimmung in der Region und der Bevölkerung einfangen. Die Teams befassten sich in ihren Recherchen mit Arbeitsmigration und Gedenkkultur, Sprachen und Identitäten, Alltagsleben, Perspektiven der Jugend und mit zivilgesellschaftlichen Initiativen. Sie fanden nicht immer, wonach sie suchten, hingegen entdeckten sie oftmals mehr, als sie erwartet hatten – und dies macht den Reiz des journalistischen Berufs aus, insbesondere den der Reporterin oder des Reporters.

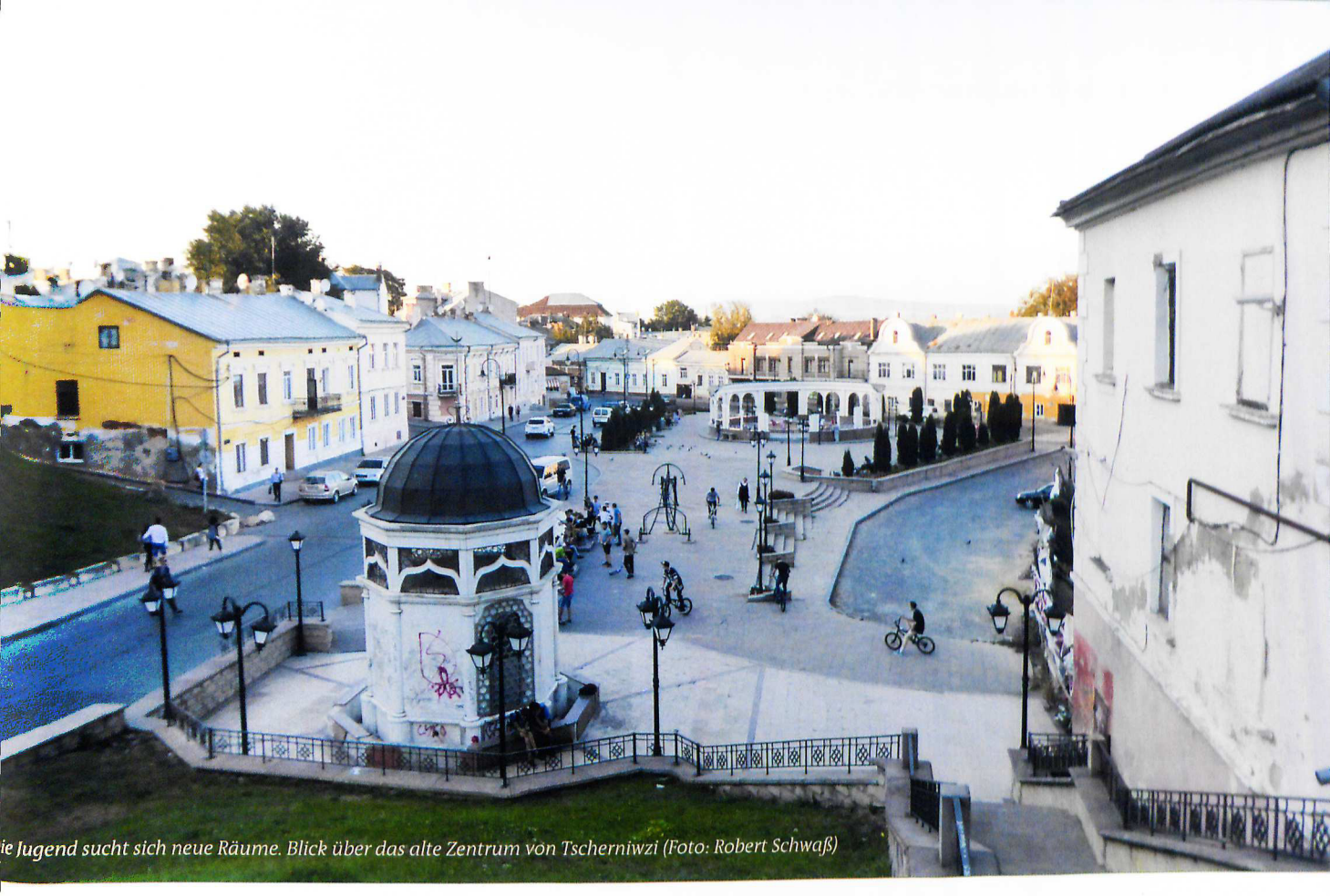
Das Magazin stellt in drei Teilen den Verlauf und die Ergebnisse des grenzübergreifenden Projekts vor:

MEDIENFORUM

Wie blicken junge Menschen, die aktiv Medien gestalten und nutzen, auf die aktuellen Entwicklungen in der Medienwelt? Wie beurteilen sie die Presse- und Meinungsfreiheit in ihren Ländern, welches Mediennutzungsverhalten legen sie an den Tag? Bevorzugen sie klassische Medien wie Print und Rundfunk oder nutzen sie eher Onlinemedien und soziale Netzwerke? Wie hängen für sie die Freiheit der Medien und des journalistischen Berufs mit einer funktionierenden Zivilgesellschaft zusammen? Wie schützen sie sich vor Fake News? MEDIA BEYOND FRONTIERS hat die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer aus drei Ländern dazu befragt. In jungen Demokratien ist die Presse- und Meinungsfreiheit immer noch ein fragiles Gut und auch das Alter der Nutzer spielt eine Rolle. Während die einen noch die traditionellen Medien favorisieren und zum Printprodukt greifen, sind den anderen als Digital Natives die sozialen Netzwerke die wichtigste Informationsquelle. Einig sind sich die Befragten darin, dass die Medien nicht nur informieren, sondern meinungsbildend wirken und eine zentrale Rolle in demokratischen Systemen spielen sollten. Den Qualitätsjournalismus gilt es zu schützen.

MEDIEN IM WANDEL

Renate Nimtz-Köster (Deutschland), Lilia Shutiak (Ukraine) und Vyacheslav Dolgov (Republik Moldau) haben ihre Statements über den Wandel der Medienlandschaft in ihren Ländern, mit denen sie das Projekt in Tschernіwzi eröffneten, für das Magazin ausgearbeitet. Es sind aktuelle Bestandsaufnahmen, aber auch Rückblicke auf die letzten Jahre und Jahrzehnte. Die langjährige Spiegel-Redakteurin Renate Nimtz-Köster beschreibt in ihrem Beitrag „Sagen, was ist': Ein Traumberuf zwischen Glanz und Krise" aus einer sehr persönlichen Sichtweise ihren journalistischen Werdegang in der Bundesrepublik Deutschland. Der technische Wandel hatte enorme Einflüsse auf die Medien, aber die kritische Berichterstattung sollte sich trotz wirtschaftlicher und inhaltlicher Krisen weiterhin an handwerklichen Maßstäben des Qualitätsjournalismus orientieren. Die Medienwissenschaftlerin und Journalistin Lilia Shutiak analysiert in „Facebook, Instagram und Co. – Wie soziale Medien den Journalismus in der Ukraine verändern und



ie Jugend sucht sich neue Räume. Blick über das alte Zentrum von Tscherniwzi (Foto: Robert Schwaß)

JUGEND IN TSCHERNIWZI UND BĂLȚI

Freiraum für ein anderes Leben

Fast fünf Jahre sind nach den Euromaidan-Protesten in der Ukraine vergangen. Gesellschaftlich gab es seitdem weitreichende Veränderungen. Im Land herrschen nach wie vor große wirtschaftliche Probleme, doch junge Menschen scheinen sich davon nicht beeinträchtigen zu lassen. In Tscherniwzi trifft man auf eine neue Generation, die die Dinge selbst in die Hand nehmen möchte.

Von **Diana Ambros, Yaryna Borynets, Viktoriia Korsun** und **Robert Schwaß**

Auf dem Weg aus dem Zentrum in den südlichen Teil der 260.000 Einwohner zählenden westukrainischen Stadt Tscherniwzi weichen die alten Mehrfamilienhäuser aus der Zeit der Habsburgermonarchie prunken Vorstadtvillen und dem zentralen Taras-Schewtschenko-Park. Es geht leicht bergauf, vorbei am Bukowina-Stadion in die Nebesnoyi-sotni-Straße. Hier, in einem Mikrorajon am Rand der Stadt, wohnen viele der rund 16.000 Studierenden der Nationalen Jurij-Fedkowytsch-Universität. Untergebracht sind sie in mehreren Wohnheimkomplexen, Gebäude, die in den 1960er-Jahren oder später errichtet wurden. Häuser mit vier oder fünf Stockwerken.

Studenten vor einem der insgesamt fünf Wohnheimkomplexe. Viele Studenten der Jurij-Fedkowytsch-Universität leben hier während ihres kompletten Studiums. (Foto: Robert Schwaß)